

BIG DATA - Wohin geht die Reise?



Interview mit Prof. Dr. Michel Simon,
Bereichsleiter Universitäre Forschung,
Direktion Pflege/MTT

BIG DATA ist in aller Munde - worum geht es da eigentlich?

Vor allem durch die Digitalisierung, aber auch durch die Vielzahl diagnostischer Verfahren werden im Gesundheitswesen täglich vielfältige und grosse

Datenmengen gesammelt und gespeichert (z. B. Daten in der elektronischen Patientenakte, Leistungserfassung, genetische Informationen und Forschungsdaten usw.). Diese riesigen Datenmengen

- BIG DATA - können für die klinische Praxis und Forschung nutzbar gemacht werden, müssen dafür aber strukturiert vorliegen und entsprechend ausgewertet werden.

Was verspricht man sich in der Gesundheitsversorgung von BIG DATA?

Das hat viele Aspekte im Gesundheitswesen. Es geht unter anderem darum, mit BIG DATA die Behandlung zu personalisieren, d.h. Therapien individuell abzustimmen. Viel verspricht man sich von BIG DATA für die individuelle Behandlung, z. B. um Krebspatienten mit personalisierten antitumoralen Therapien wirksamer zu behandeln. Es geht aber auch darum die Versorgungsqualität zu verbessern, Gesundheitskosten unter Kontrolle zu halten und Daten für versorgungsrelevantes Wissen und zur Verbesserung der Patientensicherheit zu nutzen. So erfasst z. B. die Pflege mittels „tacs@“ täglich ihre Leistungen und dokumentiert im i-pdos Routinedaten der Patientinnen und Patienten. Im Forschungsprojekt WER@Insel werden diese Daten zusammengeführt und genutzt, um ein Vorhersagemodell für die Personalausstattung im klinischen Bereich zu entwickeln. Beim „Quantified Self“ erheben Einzelpersonen mit Apps gesundheits- und aktivitätsbezogene Daten.

Gesundheitsdaten sind persönliche und hochsensible Daten. Schafft BIG DATA den Boden für den „gläsernen Patienten“?

Ich bin mir bewusst, dass sich im Umgang mit Patientendaten viele Fragen betreffend Datenschutz, Datensicherheit und Ethik stellen. Aus Sicht der Pflege, aber auch der Patientenversorgung insgesamt sehe ich aber eher die Chancen von BIG DATA. Die Aussage „Daten sind das Gold des 21. Jahrhunderts“ hat etwas für sich. Es geht nicht primär darum, neue Daten zu sammeln oder den „gläsernen Patienten“ zu definieren. Ziel ist vielmehr, die vorhandenen Daten zu nutzen; d. h. diese systematisch zu verknüpfen und zu strukturieren, zu analysieren und zu interpretieren, um schliesslich die Patientinnen und Patienten effektiver zu versorgen. Auf der anderen Seite braucht

es Modelle für die sichere Speicherung und Verarbeitung persönlicher Daten, damit die Souveränität der Einzelnen über ihre Daten gewährleistet ist.

Was bietet das Symposium?

Renommierete nationale und internationale Referentinnen und Referenten verschiedener Professionen werden ihre Ansätze, Vorgehensweisen und Erfahrungen mit BIG DATA darstellen und reflektieren. Zudem wird der klinische Nutzen anhand von verschiedenen Projekten veranschaulicht.

[Website Kongress für Gesundheitsberufe Direktion Pflege/MTT](#)

Contentmanager: Denise Friedli | Seiten-ID: 12987